

*Kommunist sein, bedeutet
kühn sein, denken, wollen, wagen!*

W. W. MAJAKOWSKI



Ausgabe 66 - März 2021

Inhalt

Heute.....	1
Liebe Leserinnen, liebe Genossinnen,	1
Die ersten Jahre des Internationalen Frauentags	2
Liebe, Pest und Ramelow	3
In eigener Sache	4

Heute nur eine kleine Ausgabe, denn wir ziehen um.

Patrik Köbele, Vorsitzender der DKP zum Internationalen Frauentag 2021

Liebe Leserinnen, liebe Genossinnen,

„Wir müssen Sorge tragen, dass der Frauentag nicht nur eine glänzende Demonstration für die politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts, sondern darüber hinaus der Ausdruck einer Rebellion gegen den Kapitalismus, eine leidenschaftliche Kampfansage all den reaktionären Maßnahmen der besitzenden und

ihrer willfährigen Dienerschaft, der Regierung, ist.“

Was Clara Zetkin zur Einführung des Internationalen Frauentags vor 110 Jahren schrieb, ist heute noch so aktuell wie damals. So wird jedes Jahr zum Internationalen Frauentag, dem sein

kämpferischer Inhalt entzogen werden soll, indem man ihn „Weltfrauentag“ nennt, die Frauenquote für DAX-Vorstände gelobt. Sie loben die gendergerechte Sprache, derer sich Medien, Behörden und Regierung bedienen, genauso wie die Tatsache, dass die herrschende Klasse sich in diesem Land eine Bundeskanzlerin leistet.

Es ist keine Gleichberechtigung, wenn heute eine Kriegsministerin auch Soldatinnen zum Morden und Sterben für die Interessen des Kapitals in alle Welt schicken kann und im Vorstand von Rüstungskonzernen auch Frauen auf den hervorragenden Profit anstoßen, der damit gemacht wird. Dass zu denen, die in diesem

Land bestimmen, nun auch ein paar Frauen gehören, ändert nichts an den doppelten Ausbeutungen der Frauen im Kapitalismus. Der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau ist ein sozialer Kampf, ist Kampf gegen Hochrüstung und Militarisierung. Der Kampf um die Gleichberechtigung der Frau ist von seinem Inhalt her ein antikapitalistischer Kampf – er wird sich deshalb auch gegen die weiblichen Kader der herrschenden Klasse richten müssen. Er ist ein Kampf, den wir gemeinsam führen müssen. In diesem Sinne: Heraus zum 8. März und herzlichen Glückwunsch zum Internationalen Frauentag!

Die ersten Jahre des Internationalen Frauentags

Björn BlachCategoriesTheorie & Geschichte | UZ vom 5. März 2021



Am 8. März 1917 – nach dem zur damaligen Zeit in Russland gültigen julianischen Kalender am 23. Februar – demonstrierten in Petrograd erstmals Arbeiterinnen, Soldatenfrauen und Bäuerinnen gemeinsam gegen Hunger und Krieg und lösten damit die Februarrevolution aus.

Im August 1910 beschloss die Zweite Internationale Sozialistische Frauenkonferenz auf Antrag von Clara Zetkin und Käthe Duncker:

„Im Einvernehmen mit den klassenbewussten politischen und gewerkschaftlichen Organisationen des Proletariats in ihrem Lande veranstalten die sozialistischen Frauen aller Länder jedes Jahr einen Frauentag, der in erster Linie der Agitation für das Frauenwahlrecht dient. Die Forderung muss in ihrem Zusammenhang mit der ganzen Frauenfrage der sozialistischen Auffassung gemäß beleuchtet werden. Der Frauentag muss einen internationalen Charakter tragen und ist sorgfältig vorzubereiten.“

Liebe, Pest und Ramelow

Die Pandemie in ihrer schizophrenen Phase

Von Pierre Deason-Tomory

Im heißen Sommer 1999 habe ich »Die Pest« von Camus gelesen, bei Anne in der Wohnung, auf der Matratze liegend, ich trank Dosenbier und rauchte. Anne stand vor der Staffelei, selbst ein Bild. Im



Am 19. März 1911 feierte die Arbeiterbewegung den ersten Frauentag in Dänemark, Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz. Das Datum nahm Bezug auf die Revolution von 1848 und die Pariser Kommune. In den folgenden Jahren entwickelte sich der Frauentag zu einem wichtigen Kampftag der Sozialdemokratie. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs rückte die Friedensfrage ins Zentrum des Frauentags. Der sozialdemokratische Parteivorstand verbot den Mitgliedern der SPD, an der Internationalen Frauenkonferenz in Bern 1915 teilzunehmen; Clara Zetkin wurde wegen ihrer Teilnahme verhaftet. Die 1917 gegründete USPD übernahm die Tradition des Frauentags und beging ihn am 5. Mai 1918, dem 100. Geburtstag von Karl Marx.

Auf der Zweiten Internationalen Konferenz kommunistischer Frauen 1921 wurde der 8. März als Datum für den Frauentag festgelegt.

Hemdchen und mit zerzauster Mähne fixierte sie, die Augen zusammengekniffen, einen Punkt auf der Leinwand, eine f6 im Mund, den Pinsel in der Hand. Den tieferen Sinn des Romans habe ich nicht verstanden. Aber ich erinnere mich, dass die Menschen in Oran noch vor dem Ende der Seuche die Angst verlieren und wieder vor die Tür gehen, trinken und tanzen.

Unsere Pandemie hat jetzt ihre schizophrene Phase erreicht. Erneut steigen die Infektionszahlen, immer noch sterben jeden Tag Hunderte von Menschen, doch die Dämme bröckeln und werden bald

brechen. Die Geduld der Menschen ist am Ende, das Vertrauen in die Maßnahmen

»Jetzt fiel mir auf, dass sie allein war, die andere Krähe fehlte«

der Politik weg. Erst fehlten die Vakzine. Dann wurden mehr als 1,4 Millionen Impfdosen von Astra-Zeneca nach Deutschland geliefert, aber nur rund 364.000 verimpft. Kommunalpolitiker wie der Oberbürgermeister von Halle drängelten sich vor und halten das für eine »Privatsache«. In Nürnberg ist die Impfhilfe zusammengebrochen, weil – Überraschung! – viele angerufen haben.

In Thüringen ist der Wechselunterricht nicht organisiert, die eine Schule wechselt täglich, die andere wöchentlich. Die Schulcloud funktioniert mal, mal wieder nicht. Hätte man alles im Sommer vorbereiten können, aber der Meisterregierungslinker in der Erfurter Staatskanzlei habe sich beim Nichtstun »von Hoffnungen leiten lassen«, so Bodo Ramelow Anfang Januar im Fernsehen. Thüringen ist Inzidenzspitzenreiter, im Dezember sind im Bundesland 42 Prozent mehr Menschen gestorben als im Dezembermittel der letzten vier Jahre. Das Versagen der Landesregierung ist keine Fehleinschätzung der Lage, sondern wahltaktische Feigheit vor dem Pöbel, die Menschenleben gekostet hat. Ich erwarte von dieser rot-rot-grünen Koalition wenig und schon gar keine Revolution, aber auch nicht, dass sie komplett versagt und den grenzrechten Volldeppen von der Thüringer

CDU den Sieg bei der Wahl im Herbst sichert.

Wirtschaftsminister Peter Altmaier will bald die Außenbereiche von Kaffee- und Wirtshäusern öffnen lassen. Sehr unvernünftig und populär. Auch bei mir. Das wunderwarme Frühlingswetter zog mich am Donnerstagnachmittag in die Stadt, ich konnte nicht anders. X und Y und ich saßen halb versteckt am Rande des Z-Platzes, wir tranken ordnungswidrig kühles Bier, und dann kamen auch der A und die B des Wegs und machten mit, und schließlich noch der C.

Am Mittwochmorgen strahlte die Sonne durchs offene Fenster auf den Schreibtisch. Da flog eine der beiden Krähen, die für die Inspektion der Straße vor dem Haus zuständig sind, in die kleine Birke vor dem Fenster und fing an zu krächzen. Eindringlich, laut, immer wieder um sich blickend. Am Donnerstag das gleiche Spiel. Jetzt fiel mir auf, dass sie allein war, die andere Krähe fehlte. Ich zirpte sie durchs offene Fenster an, und sie wechselte in den Baum daneben. Dort schrie sie weiter. Schaute und schrie. Ein Drama.

Heute früh war es ruhig, als ich das Fenster aufmachte. Etwas später flog die Krähe von links durchs Bild und setzte sich in die Krone der hohen Birke hinter dem Haus gegenüber. Sie krächzte nicht, sie putzte sich, und dann kam die andere dazu! Sie haben sich wieder.

(Junge Welt: Ausgabe vom 02.03.2021, Seite 11 / Feuilleton)

In eigener Sache

Wir, die Redaktion des „rotinfo sonneberg“, erklären:

- Das „rotinfo sonneberg“ ist keine Onlineplattform.

- Wenn wir schreiben, „Und wie immer hoffen wir auf Eure Meinung“, meinen wir Lesermeinungen zu Texten in unseren Ausgaben.
- Der Umfang eines Leserbriefes ist im Impressum angegeben.
- Und natürlich muss die Meinung der Leserbriefschreiber nicht die der Redaktion sein.

Seit Kurzem versenden wir unser „rotinfo sonneberg“ auch per Post an Freunde und Genossen, die keinen Internetanschluss besitzen. Dadurch entstehen uns Druck- und Portokosten. Deshalb sind uns Spenden willkommen.

Spendenkonto: Reiner Kotulla, IBAN: DE53 5155 0035 0027 3107 88

Alle Ausgaben des rotinfo sonneberg hier im Archiv:

<https://dkp.de/partei/vor-ort/>

Weitere Informationen finden sich auf den Webseiten
der Wochenzeitung „unsere Zeit“

<http://www.unsere-zeit.de/>



Impressum

rotinfo sonneberg, Hrsg.: DKP-Grundorganisation Sonneberg, Karlstraße 33, 96515 Sonneberg. V.i.S.d.P: Brigitte Dornheim, Reiner Kotulla. Erscheint unregelmäßig.

Leserbriefe, Anfragen, Artikelvorschläge (bis 3000 Zeichen mit Leerzeichen) an:

E-Mail: rotinfo-sonneberg.de oder reiner.kotulla@t-online.de

**Wenn Du uns schreibst „Bitte nehmt mich aus dem, bzw. in den Verteiler“,
kommen wir dem sofort nach.**